

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr. Calw. Geschäfts-
Stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißler,
A. D. I. M. 3500.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die Kleinplattige mm-Zeile 7 Pfg., Kleinplatt-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort
für beide Teile Calw. Für richtige Wiederbezug von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Nr. 93

Calw, Montag, 23. April 1934

1. Jahrgang

Reichsminister Darré auf dem Landesbauerntag in München

München, 22. April. Auf dem 1. Landes-
bauerntag in München, der am Sonntag
stattfand, hielt Reichsbauernführer Darré
eine große Rede, in der er die Grundzüge
nationalsozialistischer Weltanschauung und
ihre Bedeutung für das deutsche Bauerntum
herausstellte. Er bezeichnete dabei das
Reichserbhofgesetz als das wichtigste Ziel, ein
freies deutsches Bauerntum zu erreichen. Im
weiteren Verlauf sprach er noch über Fragen
der Zinsentlastung, der voraussichtlichen Ord-
nung des landwirtschaftlichen Marktes im
laufenden Jahr, und erwähnte schließlich
zum Schluß die verschiedenen Handelsver-
träge mit anderen Staaten, die er als grund-
legende Maßnahme deutscher Erneuerungswirtschaft
bezeichnete.

Unter großem Beifall schloß er seine Rede
mit der Feststellung, daß alles, was bis heute
auf dem Gebiet der Agrarpolitik getan wor-
den sei, nichts anderes darstelle, als einen
bescheidenen, aber aufrichtigen Beitrag
zur Verwirklichung des wahren
nationalen Sozialismus.

Würdige Wohn- und Schlafstätten für Gesellen und Lehrlinge

Rundschreiben des Reichsarbeitsministers
Bk. Berlin, 22. April.

Noch immer gibt es Handwerksmeister,
die in ihren Gesellen und Lehrlingen nur
Arbeitsmaschinen und Ausbeutungsbjekte
sehen. Die Freizeit dieser Arbeitskräfte inter-
essiert solche Meister so wenig wie ihre
Unterbringung, die oft in geradzug gesund-
heitswidrigen und menschenunwürdigen Ver-
hältnissen erfolgt. So mußte die Deutsche
Arbeitsfront innerhalb von 6 Wochen fünf
Todesopfer solcher Wohnverhältnisse melden.

Nunmehr hat ein Rundschreiben des
Reichsarbeitsministers die Sozialministerien
der Länder gebeten, die Gewerbe-Aufsichts-
behörden und -Gerichte anzuweisen, daß sie
bei ihren regelmäßigen Betriebsbesichtigun-
gen mehr noch als bisher ihre Aufmerksamkeit
der Unterbringung von Gesellen, Lehr-
lingen und Angestellten widmen und not-
falls in Verbindung mit der örtlichen Poli-
zeibehörde und den Amtsärzten für die Ab-
stellung von Mängeln Sorge tragen.

Frankreich besitzt die „mächtigste U-Boot-Flotte der Welt“

London, 22. April.

„Die mächtigste Unterseebootsflotte der
Welt“, so wird die französische U-Bootsflotte
von dem Marinekorrespondenten des „Daily
Telegraph“ bezeichnet, der neben als erster
Ausländer den französischen U-Bootsstütz-
punkt Toulon besuchte. Eines der
größten von den 109 französischen U-Booten
ist der „Vengeur“, der Dieselmotoren von
6000 Pferdestärken besitzt, die dem
Schiff eine Geschwindigkeit von
18 Knoten verleihen. Aus 11 Tor-
pedorohren können die verderblichen
Geschosse gegen die feindlichen Schiffe ge-
schleudert werden. Der Bericht des Korre-
spondenten schließt mit den Worten: „Große
Mißverständnisse können in der Zukunft
vermieden werden, wenn die übrige Welt
einseht, daß die französische U-Bootsflotte
einen äußerst wichtigen Bestandteil des fran-
zösischen Flottenbestandes darstellt.“

Das Neueste in Kürze

In Schorndorf fand gestern in Anwesen-
heit der Vertreter der Reichsregierung eine
große Gottlieb-Daimler-Gedenkfeier statt.

Das in Stuttgart ausgefragene Länder-
spiel Süddeutschland — Südostfrankreich
endete mit einem Sieg der süddeutschen
Mannschaft 6:1.

Auf einer Bauerntagung in München
sprach Reichsminister Darré über das
Reichserbhofgesetz.

Aus Rumänien werden nun auch Deut-
schenverfolgungen gemeldet.

In Madrid ist der Generalfreik verhängt
worden. Die Regierung scheint bedroht.

In Magdeburg fand eine große Stahl-
helmkundgebung statt, bei der Reichsminister
Dr. Selbde sprach.

Ein großer Tag für Württemberg Weihe des Daimler-Denkmal in Schorndorf

Schorndorf, 22. April.

Si. Wohl noch niemals in seiner bedeut-
samen Geschichte hat das idyllische Städtchen
Schorndorf so stark im Mittelpunkt großen
nationalen Geschehens gestanden. Gottlieb
Daimler, der Entdecker und Erfinder des
das Gesicht unseres Jahrhunderts bestimm-
menden Explosionsmotors galt es zu Ehren
und Schwaben hat wohl selten einem der
größten Zeugen schwäbischen Schaffensgeistes
eine würdigere Ehrung zuteil werden lassen.

Schon die Ansahrt der Kraftwagen aus
der Landeshauptstadt in der Frühe des
Sonntag ließ eine gewaltige Kundgebung
voraussehen. Die Bewohner des ganzen
Remstals, von Bad Cannstatt bis Schorndorf,
waren auf den Beinen, um den vier-
hundert Wagen starken Festzug auf seiner
Durchfahrt durch die verschiedenen Dörfer
zu begrüßen. Tausende und aber Tausende
säumten die Straßen, Musikkapellen konzer-
tierten in den Durchgangsstraßen, die sich in
ein Meer von Fahnen eingehüllt hatten.
Blumensträuße flogen den Fahrern zu —
kurzum, eine noch nie gesehene Huldigungs-
hymne an den deutschen Kraftpilot, dessen
Schöpfer Gottlieb Daimler gewesen war.
Vor allem die Kraftfahrzeuge seit dem Jahr
1891, die mit im Triumphzug waren, dem
auch die Ehrengäste aus den Reihen der
Staatsregierung beiwohnten, erhielten fröh-
liche Zurufe der geduldig wartenden Jugend.

Schorndorf selbst war seit dem frühen
Morgen auf den Beinen. Die Stadt lag in
einem einzigen Fahnenmeer; unzählige
Exansparente und ununterbrochene Begei-
sterungsrufe empfingen den von Cannstatt
kommenden Korp.

Auf dem mit Ehrentribünen versehenen
Marktplatz stauten sich schon seit Stunden
die Zuschauermassen. Kurz vor 11 Uhr nah-
men die Ehrengäste auf den Tribünen Platz.
Unter den zahlreich Erschienenen sah man
u. a. Reichsstatthalter Murr, Chef des
Kraftfahrwesens der NSDAP Gühnlein,
Freiherr von Elz-Rübenach, Minister-
präsident Mergenthaler, Wirtschafts-
minister Dr. Lehning, Finanzminister
Dehlinger, Bauat Daimler, Staats-
rat von Stauff, SA-Gruppenführer Lu-
din, Stellvertreter Gauleiter Schmidt,
Generalmajor Brandt, Rgl. Jtal. Oberst-
leutnant Pehrolo, Oberbürgermeister
Dr. Strölin u. a.

Die Feierlichkeit vor dem noch verhüllten
Denkmal des großen Erfinders wurde von
Ortsgruppenleiter Schauffler der NS-
DAP eröffnet. Dieser begrüßte zunächst die
zahlreichen Gäste und erteilte danach

Reichsstatthalter Murr

das Wort. Dieser hieß die Gäste aus dem
ganzen Reich und dem Ausland herzlich wil-
kommen. Er gedachte an dieser historischen
Stätte des Mannes, der der Welt eine ge-
waltige Schöpfung geschenkt habe. Wir sind
zusammengedrungen zu Ehren des Mannes,
dem nicht nur wir, sondern die ganze zivil-
isierte Welt unendlich viel zu danken hat.
Gottlieb Daimlers, ohne dessen geniale Er-
findung die Entwicklung des modernen Ver-
kehrs schlechterdings nicht zu denken wäre.
Das vergangene Jahrhundert wird wohl
immer in der Geschichte als das Jahrhundert
der technischen Wunder bezeichnet werden.
Wir sind stolz auf Daimler, der einer der
unserigen war. In alle Zukunft wird sein
Name mit dem Automobil enger verbunden
sein als es irgend ein anderer Name ist.
Nach diesen Worten fiel die Hülle und
die Menge grüßte das von Professor Fehle-
Schwab. Gmünd geschaffene schlichte Stand-
bild des schwäbischen Erfinders mit erhobe-
ner Hand.

Im Anschluß daran sprach

Freiherr von Elz-Rübenach.

Dieser führte etwa folgendes aus:

Das Maschinenzeitalter hat sich entfaltet,
der Motor Gottlieb Daimlers faßt über die
Erde, über das Wasser, durch die Luft. Die
aus dem bösen Traum des Marxismus er-
wachten Menschenmassen der technischen Fa-
brikationsstätten bedürfen eines Ideals, sie
bedürfen einer geistigen und materiellen

Form, in der es sich wieder zu leben ver-
lohnt. Die Jugend, die nicht mehr belastet
ist mit den Erinnerungen an die Denkweise
vergänger Zeiten, wird die Regierung zu-
standebringen zwischen der Kälte des mecha-
nisierten Lebens und der Wärme des deut-
schen Herzens. Politisch ist die neue Form
schon geprägt.

Dasjenige Volk, welches seine Ideen am
reinsten, am seelhaftesten durchführt, wird
einen Vorsprung besitzen vor den anderen
Völkern der Erde. Das ist die Aufgabe un-
serer Tage: das mechanische Zeitalter
zu befehlen mit dem Geiste
eines nationalen Sozialismus
und dadurch der neuen Zeit ihren inne-
ren Gehalt und ihren inneren Wert zu
geben.

Hierauf ergriff

Obergruppenführer Gühnlein

das Wort. Er freute sich, daß das Denkmal
errichtet worden sei als Sinnbild der genialen
Tat Gottlieb Daimlers. Der Name Daimler
bedeute für den deutschen Kraftfahrer die
Verpflichtung, allezeit im Geiste dieses großen
Vorkämpfers des Kraftfahrwesens weiterzu-
kämpfen und der deutschen Kraftfahrt den
Platz an der Spitze der Nationen zu erseh-
en. Er schloß mit dem Ruf: Kraft ist Leben!
Ein nachfolgendes gemeinsames Mittag-
essen vereinigte die Teilnehmer im Löwen-
bräueller. Während des Essens traf ein

Telegramm des Führers

ein, das folgenden Wortlaut hatte:

„Zur heutigen Ehrung Gottlieb Daim-
lers, des großen Pioniers des Kraftfahr-
wesens, meine besten Grüße. Der Name
Daimler ist für die ganze Welt ein Beweis
schwäbischen Könnens und Fleißes und
wird mit der Geschichte der Erfindung und
Entwicklung des Automobils und Flug-
motors für immer verknüpft bleiben.“

Adolf Hitler.“

Baugewerbe ohne Arbeitslose

Eine Rede des Staatssekretärs Reinhardt in München

München, 21. April.

Unlänglich des Reichstages der Musteriedlung
Rammersdorf bei München am Geburtstage
des Führers hielt Staatssekretär Reinhardt
vom Reichsfinanzministerium eine Rede über
den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Bei der
Machtübernahme gab es mehr als 6 Millionen
Erwerbslose in Deutschland. Anfang April die-
ses Jahres nur noch 2,8 Millionen! Im Juli
werden es nur noch 2 Millionen sein, und nach
2 Jahren höchstwahrscheinlich nur noch — in
der Hauptsache jahreszeitlich bedingt — einige
Hunderttausend. Die dadurch erfolgte Verbesse-
rung der öffentlichen Haushalte ermöglicht
Senkung von Steuern und Abga-
ben, Steigerung der Kaufkraft und Erhöhung
der Leistungskraft des Staates der Gesamtheit
gegenüber.

Die Nachfrage nach Ehestandsdarle-
hen übertrifft weiterhin alle Erwartungen.
Die Belebung, die das Gesetz in einer großen
Reihe von Wirtschaftszweigen zur Folge hatte,
wird eine dauernde sein. Die Ehestandsdarlehen
werden immer gewährt werden.

Im Baugewerbe betrug die Arbeitslosigkeit
Ende März dieses Jahres nur noch 107 000
Mann gegen 500 000 Mann Ende März 1933.
Schon im März dürfte es im Bau-
gewerbe keinen Arbeitslosen
mehr geben. Die Zahl der Bauarbeiter
wird auf die Dauer mindestens um 150 000 zu
klein sein. Da gibt es nur ein Mittel: Schu-
lung der ungelerten Arbeiter, von
denen Anfang dieses Monats noch immer
309 000 arbeitslos waren, zu Bauarbeitern.
Auch die Nachfrage nach Bauarbeitern wird
eine dauernde sein, denn es werden in Auswir-
kung des Ehestandsgesetzes in jedem Jahr
200 000 Hausstände mehr gegründet und
200 000 Kleintwohnungen mehr gebraucht wer-
den als bisher. Dadurch werden auf die Dauer

Pünktlich um 3 Uhr fuhr die Spitze des
Festzuges, der durchweg aus Auto- und
Motorradfahrern bestand, in das Städtchen
ein. Wiederum hatten die Ehrengäste auf
dem Marktplatz Aufstellung genommen, um
den Festzug Revue passieren zu lassen. Die
Spitze des Zuges bildeten 100 Mann Motor-
cyclen, ihnen folgten die historischen Fahr-
zeuge, voran der älteste noch vorhandene
Daimler-Wagen aus dem Jahre 1891, der
heute natürlich einem ziemlich vorfindlichen
Behälter ähnlich sieht. Automobile,
hohe und niedere, in ehrbarem Alter und
weniger unmodern, kamen nach. Großes
Aufsehen erregten natürlich die Renn-
wagen, in erster Linie derjenige, der 1911
den Grand Prix gewonnen hatte. Einer trägt
fogar die Aufschrift „228 Kilometer“, was
natürlich allgemeine Beachtung fand. Dann
kamen Fahrzeuge modernster Bauart, selbst
der neuentwickelte Mercedes-Wagen für die
Autobahnen fuhr im Zuge mit. Den Abschluß
bildeten vier Festwagen mit Trachtenrupen,
die u. a. David Philipp Palms gedach-
ten, und Heilmannwagen, welche die Zubehör-
teile zum Mercedes-Wagen illustrierten.

Gegen 5 Uhr nachmittags, nachdem sich
der Festzug aufgelöst hatte, eilten Eingebore-
ne und Fremde in die Runkelkino-Galle, um
dort sich am Festspiel „Die Weiber von
Schorndorf“ zu erfreuen. In alten Trachten
aus dem 17. Jahrhundert wurde die be-
rühmte Geschichte der Schorndorfer Weiber
dargestellt.

Wer in der Halle nicht Platz hatte, tum-
melte sich auf dem Marktplatz, wo sich Bier-
zelte, Wurstbänke, Karussells, Schießbuden
u. a. m. befanden. Den ganzen Abend bis
spät in die Nacht hinein wickelte sich hier ein
richtiges Volksfest ab.

Die Veranstaltungen des Tages selbst
schlossen mit einem Festakt im großen Fest-
zelt, bei dem das Philharmonische Orchester
Stuttgart, der Gesangverein „Liederkreis“,
Schorndorf und Ruth Grüninger und Erwin
Schreiber vom Staatstheater Stuttgart mit-
wirkten.

allein etwa 200 000 bis 250 000 Bauarbeiter
mehr benötigt als im Vorjahr. Auch nach
Eigenheimen wird die Nachfrage gewaltig stei-
gen. Um die künftigen Möglichkeiten der Finan-
zierung von Kleinwohnungs- und Eigenheim-
bauten brauchen wir nicht besorgt zu sein. Auch
die Spartassen, deren Einlagen heute 1,5 Mil-
liarden Reichsmark größer sind als vor einem
Jahr, werden sich weiterhin vorbildlich in den
Dienst des Wohnungsbaues und der Siedlung
stellen und dabei auch bahnbrechend werden in
der Festlegung ertragreicher Zinsätze.

Der Staatssekretär kam dann auf die Be-
strebungen der Reichsregierung zu sprechen,
die Spanne zwischen dem rohen und dem
reinen Lohn zu verkürzen, was zunächst
durch das Gesetz zur Erhaltung und Hebung
der Kaufkraft geschehen ist. Gegen elemen-
tarste Grundausfassungen des Nationalsozia-
lismus und damit gegen die allgemeinen
Interessen verstoßt in der Regel: jeder Un-
ternehmer in der Stadt, der eine Arbeits-
kraft einstellt, die aus der Landwirtschaft
kommt, jeder Volksgenosse, der bisher in der
Landwirtschaft tätig gewesen ist und sich um
eine Beschäftigung in einem industriellen
oder gewerblichen Unternehmen bewirbt und
schließlich der, der seinen Wohnsitz auf dem
Lande hat, wo Arbeitskräfte seines Berufes
gebraucht werden, und sich um eine Beschäf-
tigung in der Stadt bewirbt. Der Mangel
an männlichem und weiblichem Gesinde ist
in einigen Gebieten bereits so groß, daß sich
die Landwirte im Zweifel sind, ob sie die
Bestellungsarbeiten rechtzeitig reiflos durch-
führen und die Ernte ohne Schwierigkeit
einbringen können. Die Richtlinien der
Reichsregierung lassen sich in ihrem Kern
dahin zusammenfassen: Die Flucht vom
Lande in die Stadt muß abgeleitet werden
durch eine Flucht aus der Stadt aufs Land.

alw
r 20
film
er'
her-
eit,
im
der
er'
en.
nm.
ritt
nzell
Z
d gebe ich
lw
Samstag
lsuppe
n gerichtet
ng meinen
werden und
ait Frau.
enommen.
Teinach,
ß ich den
stag, den
mit
ene Weine,
Brauhaus".
onne", ent-
schenken
d Frau
apunkt
aft Rechnung
11 Pfg.
itig empfehlen
spannen
e garantiert
Dennig
mer-
ung
er früher ver-
pffstraße 10, I.
nehl
cbm RM. 1.20
it werden
r, Erntemühl
u
stroh
Stammheim
er
Stroh
ß, Mättingen

Jugend und Arbeiter feiern mit Adolf Hitler Geburtstag

Unter der Überschrift „Wie der Führer seinen Geburtstag verbrachte“ veröffentlicht der „Angriff“ eine anschauliche Schilderung, aus der hervorgeht, daß der Führer am Vorabend seines Geburtstages nur von seinem Privatsekretär, Reichsminister Gey und den Herren seines engeren Stabes begleitet, Berlin zu einer Kraftwagenfahrt nach München verlassen hat.

Es heißt dann in dem Bericht, der aus der Feder eines der Mitreisenden stammt, u. a.: Im offenen Wagen geht es vorbei an den blütenumfüllten Habel-Seen, über Potsdam, Wittenberg und die sächsischen Staatsstraßen nach Süden. In nächstlicher Stunde passieren wir Leipzig, Zwickau, Plauen und Hof. Irgendwo zwischen Frankenberg und Fichtelgebirge rückt der Zeiger der Uhr auf 12. Ein erster Geburtstagsglückwunsch der Wageninsassen. Ein stummer Händedruck des Führers. Nicht lange nach Mitternacht sind wir am Ziel. In dem Hotel eines stillen, idyllischen Plätzchen im Fichtelgebirge, wo

Straßenbaustellen, die wir passieren, werfen die Arbeiter Hacke und Schaufel beiseite und umringen den Führer. Und so erlebte der Führer, der allem Neuzugewandten entgehen wollte, eine Geburtstagsfreude, wie er sie sich schöner nicht hätte denken können.

In der romantischen Landschaft der Fränkischen Schweiz wurde auf einer stillen Waldwiese Mittagstafel gemacht. Erbsensuppe und Tomatenreis von Blechtellern gab es bei diesem improvisierten Picknick im Walde. Das war das Geburtstagsmahl des 45jährigen deutschen Reichskanzlers.

Aber auch die Geburtstagsgäste sollten nicht fehlen. Hinter Nürnberg, umweit Eichstätt, hielten wir in einer uns wohlbekannten Waldschänke an, um den Kaffee im Garten einzunehmen. Aber der Führer hatte sich kaum niedergelassen, da rüchten schon Mädchen vom BDM an, die auf einer nahen Waldwiese ihre Turnstunde abhielten. Schnell lud der Führer die lustige Schar der Gratulanten am Nebentisch zu Kaffee und Kuchen ein. Auch das Jungvolk, das sich



Der Gabentisch zum Geburtstag des Führers
Aus dem ganzen Reiche waren schier unabschätzbare Spenden eingetroffen.

wir völlig überraschend eintreffen, übernachtet der Führer an seinem Geburtstag. Bevor wir uns zum Abendbrot in der Gaststube niederlassen, überreicht der Adjutant dem Führer das persönliche Glückwunschschreiben und den Blumengruß des Herrn Reichspräsidenten.

Aber am Geburtstagmorgen, als der Führer erwacht, ist der ganze Ort auf den Beinen. In Reih und Glied haben sich die Gratulanten, Parteigenossen, SA- und Jugend, aufgebaut. Kaum kann sich der Führerwagen den Weg bahnen durch die begeisterte Menge. Fast überall wird der Führer nun erkannt. An den zahlreich

aus Eichstätt scharenweise eingefunden hatte, wurde mit Kuchen und Süßolade bewirtet. Und als sich dann fast geschlossen die SA-Führerschule Eichstätt und Kommandos des Arbeitsdienstes meldeten, die ein Maß Bier erhielten, da war der ganze Garten mit den Geburtstagsgästen des Führers angefüllt und der Jubel wollte kein Ende nehmen. Als wir dann in der Abenddämmerung weiter nach München fuhrten, da fühlten wir alle, daß der Führer hier mitten im Volke und mitten in der deutschen Landschaft einen Geburtstag verbracht hatte, wie er ihn sich wirklich schöner nicht hätte denken können.

400 Bergleute verschüttet

Eine schwere Explosion brachte den größten Teil des Kohlenbergwerks Senike bei Sarajevo zum Einsturz, wobei über 400 Bergleute verschüttet wurden. Bis jetzt konnten über 100 Tote geborgen werden; man nimmt an, daß sich diese Zahl noch erhöhen wird.

Die Leitung der Grube teilt mit, daß umfangreiche Rettungsarbeiten eingeleitet worden seien.

Aus den amtlichen Feststellungen über die Ursache des Grubenunglücks von Sarajevo geht hervor, daß das Unglück auf die Explosion von Methangas zurückzuführen ist, das in großer Menge ausgetreten war. Die Rettungsarbeiten, die mit allen Kräften fortgeführt werden, gestalteten sich infolge des Einstürzens von Erdmassen und Eindringens von Wasser sehr schwierig. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten sehr groß ist. Bis jetzt sind 47 Leichen aus dem Stollen geborgen worden. Die Regierung hat alle notwendigen Maßnahmen zur Unterstützung der betroffenen Familien ergriffen.

Neueste Nachrichten

Das Abzeichen der alten Kämpfer. Laut Verfügung der obersten SA-Führung kann das Abzeichen der alten Kämpfer (schwarzer Winkel am rechten Oberarm) an diejenigen ehemaligen Mitglieder des Stahlhelm, die heute in der SA Dienst tun, verliehen werden, die am 31. Dezember 1931 aktive Mitglieder des Bundes waren.

40 000 Freiquartiere für braune Kämpfer. Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages konnte dem Führer als Geburtstagsgeschenk der deutschen Gemeinden die Sammlung von 40 000 Freiquartieren für erholungsbedürftige SA- und NSDAP-Angehörige durch den Deutschen Gemeindetag melden.

Statt Eintopf: Opfersonntag. Im Gau Südbraunschweig-Braunschweig wird monatlich an Stelle des Eintopfsontags ein Opfersonntag durchgeführt werden. An diesem Sonntag

— möglichst am ersten im Monat — werden die Helfer der NS-Volkswohlfahrt in den Wohnungen um ein freiwilliges Opfer für die NS-Volkswohlfahrt bitten.

Nach 6000—7000 Schutzhäftlinge in deutschen Konzentrationslagern. Der scheidende Berliner Neutervertreter Bodner hatte ein Interview mit dem Ministerpräsidenten Goering. Ministerpräsident Goering erklärte u. a., daß die Sicherheit in Deutschland vollkommen gewährleistet sei. Die Zahl der Gefangenen und der Insassen von Konzentrationslagern schätze er in ganz Deutschland auf etwa 6000 bis 7000. Davon ist der Hauptbestandteil Kommunisten, die Propaganda betrieben haben.

Schaffendes Volk - Dein Ehrentag ist der 1. Mai!

Abgelehnte Landarbeit. Der Leiter des Arbeitsbeschaffungsamtes für den Landkreis Braunschweig erklärte im Rahmen einer Verbeaktion, durch die unter den Frauen u. Mädchen des Kreises für die Übernahme von Landarbeit gewonnen wird, 95 arbeitslose Mädchen hätten die ihnen angebotene Landarbeit abgelehnt und auf ihre Unterstützung verzichtet. Das sei Sabotage an der Aufbauarbeit Deutschlands.

350 österreichische Schutzbündler reisen nach Sowjetrußland. In den nächsten Tagen werden von den in die Tschechoslowakei eingewanderten republikanischen Schutzbündlern 350 nach Sowjetrußland abreisen. Der Prager Sowjetvertreter hat die grundsätzliche Erlaubnis der Sowjetregierung zur Einwanderung nach Rußland erwirkt.

Kommunist aus der schweizerischen Armee ausgesprochen. Das Eidgenössische Militärdepartement hat beim Divisionsgericht beantragt, den Kommunisten Hans Thoma, den einzigen Vertreter seiner Partei im schweizerischen Großen Rat, aus der Armee auszuschließen. Das Divisionsgericht entschied demgemäß.

Neue Devisenbestimmungen

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat folgende neue Anordnungen für den Reiseverkehr nach dem Ausland getroffen, soweit sich dieser im Rahmen der Freigrenze vollzieht.

Bis zum 30. April 1934 bleiben die bisherigen Vorschriften mit der Einschränkung unverändert, daß die Ueberbringung oder Verwendung von Reichsmarknoten in das Ausland verboten ist. Es können also ohne Devisengenehmigung bis zu 200 RM. für jede Person in deutschem Hartgeld, ausländischen Noten, Reiseschecks, Kreditbriefen, Schecks usw. für Reisezwecke während des Monats April 1934 in das Ausland gebracht oder nachgehandelt werden. Der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel bedarf der Eintragung im Reisepaß.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1934 gilt folgendes: Neben dem herabgesetzten Freigrenzenbetrag von 50 RM., der in jeder Form mit Ausnahme von Reichsmarknoten und inländischen Goldmünzen (s. B. deutsches Hartgeld, ausländische Noten) in das Ausland überbracht werden darf, können im Inland ansässige Personen ohne Genehmigung Reiseschecks, Kreditbriefe oder Hotelgutscheine bis zu weiteren 150 RM. innerhalb eines Ka-

lendermonats gegen Eintragung in ihren Reisepaß erwerben und in das Ausland überbringen, oder sich nachsenden lassen. Abgehobene, aber nicht verbrauchte Beträge und nicht eingelöste Schecks müssen binnen 3 Tagen nach Beendigung der Reise der Reichsbank wieder angeboten werden. Die abgehobenen Beträge dürfen nur für den Lebensunterhalt während der Reise Verwendung finden.

Die Nachsendung von Reiseschecks, Kreditbriefen und Hotelgutscheinen ist nur dann statthaft, wenn entweder der Paß des Reisenden zur Vornahme der vorgeschriebenen Paßeintragung einverlangt wird oder die Paßeintragung bereits vor Antritt der Reise vorgenommen wurde. Von diesen Möglichkeiten einer Ueberbringung des Gegenwertes weiterer 150 RM. für Reisezwecke kann nur für drei Monate innerhalb eines Kalenderjahres Gebrauch gemacht werden. Sollen für weitere oder länger dauernde Reisen Beträge von mehr als 500 RM. monatlich Verwendung finden, so bedarf es der Genehmigung der Devisenstelle. Die Möglichkeit der Verwendung weiterer 500 RM. für Reisen auf Grund der Reiseverkehrsabkommen bleiben unberührt.

Das kleine Mädel auf dem Landhause
ROMAN
VON
ANNY VON DANHUY

Er lächelte: „Dummchen, ich friere, wenn ich an die kühle, blonde Mondprinzessin denke. Aber es interessiert mich natürlich ein wenig, zu wissen, in was für Lebensumständen sie sich jetzt befindet. Anscheinend ist sie gut verheiratet. Die Kleine mag 'ne Schwester ihres Mannes sein.“ Er legte ihr flüchtig die Hand auf den Arm. „Bleib hier stehen, Ada, ich will den Jungen aushorchen, und komme gleich wieder.“

Weg war er, ehe sich die Frau auch nur mit einem Wort dagegen auflehnen konnte. Doch so handelte er immer, folgte nur seinem Kopf, und sie fügte sich meistens. Aber in diesem Fall ärgerte sie sich sehr über ihn.

Sie empfand Eifersucht und hätte sich gern selbst davon überzeugt, wie die ausah, um derentwillen ihr Mann jetzt ein Interesse zeigte, das sie verletzete und zornig machte.

Sie schob sich dicht an die Auslage eines neuen Geschäftes heran, in der wunderbare Nachbildungen echter Schmuckstücke lagen. Sie dachte daran, daß sie, die ihrem Mann Juwelen in Hülle und Fülle mit in die Ehe gebracht, längst kein echtes Stück mehr besaß und sich nur noch mit falschen Steinen schmücken konnte, denn in den letzten Monaten hatte es manchen Wertgegenstand gegeben. Wie schnell, wie so über schnell war das Vermögen ver-

braucht worden — ihr Elternerbe, das ihr der Bruder überwiesen! Ach, jetzt nicht daran denken!

Sie beobachtete von ihrem Standplatz aus, wie Kurt auf der anderen Straßenseite mit dem Hotelspagen sprach, der dann, als hätte er Eile, plötzlich über den Fahrweg rannte und im großen Hoteleingang verschwand.

Sie ging ihrem Mann schnell entgegen, und als er ihr fragendes Gesicht sah, gab er sofort Auskunft: „Also Felizia scheint bei der jüngeren Dame eine Stellung innezuhaben als Gesellschafterin. Die jüngere Dame reist mit ihrem Vater und der Gesellschafterin. Das Sonderbare aber ist, der Vater der jüngeren Dame heißt 'von Schenk'. Sage, Ada, könnte das vielleicht ein Verwandter von dir sein?“

Sie waren ganz langsam weitergegangen. Bei dem Namen „von Schenk“ war die Frau stehen geblieben.

„Sonderbar, daß er gerade so heißt.“ Sie lächelte. „Es gibt einen weitläufigen Verwandten von uns — oben in Ostpreußen ist er Landrat. Er hat viele Kinder, also kann natürlich auch eine junge Tochter dabei sein. Ich kenne ihn gar nicht, aber mein Bruder erzählte mir gelegentlich, der Verwandte ähnele ihm in Figur und Haltung. Doch warum sollte es sich gerade um den Verwandten handeln?! Immerhin ist's möglich, wenn unser Name auch kein seltener ist.“

Er sagte sie unter, zog sie mit sanfter Gewalt in das nächste Café. Es lag dicht neben dem Hotel und in allerlebhaftester Gegend. Viele Autos fuhrten vorüber, schoben sich zu einformigen Ketten zusammen, und die Passanten drängten sich unaufhörlich auf den Fußsteigen, Eilige und Bummler. Ada war das Leben und Treiben längst gewohnt; dieser Lärm da draußen war zur Hauptmelodie

ihres Lebens geworden, denn die meiste Zeit im Jahre lebte ihr Mann mit ihr in Paris, Marseille und London. Auch in Buenos Aires hatte sie schon drei Monate zugebracht.

Sie war aber mit ihren Gedanken nicht bei dem wirren Großstadtbild, sie dachte an das Hügelchloß und an den Bruder. Heute gingen ihre Gedanken unwillkürlich mehr dorthin als sonst, weil die Gespräche heute die Erinnerung lebendiger gemacht als je.

Und nebenan in einem Hofsalon saß Eryfried von Schenk mit Angela und Felizia Warberg. Keine innere Stimme sagte ihm, daß sich räumlich ganz nahe von ihm seine Schwester befand und an ihn dachte.

Er war bisher sehr zufrieden mit der etwas schnell angetretenen Reise. Angela gefiel ihm immer besser. Immer mehr ging sie aus sich heraus. Vorhin war sie ihm vor Begeisterung über die neuen Kleider zum ersten Mal um den Hals gefallen und hatte geschluchzt: „So einen guten Menschen wie dich gibt es nicht mehr. Ich bleibe auch immer bei dir — so lieb, Papa, habe ich dich!“

Er hatte das leichte Püppchen an sich gedrückt und dabei ein wunderbar glückliches Gefühl empfunden. Hatte gedacht: Es ist seltsam, daß man so ein blutremdes Mädelchen so lieb haben konnte. Stark war er sich seiner Zuneigung für Angela bewußt geworden.

Man hatte vorhin unten im Hotelrestaurant gegessen, danach ein wenig geruht, und dann waren die Kleider gebracht worden. Jetzt schlug Herr von Schenk einen kleinen Bummel mit anschließendem Besuch in einem vielgelobten Tonfilm vor. Es handelte sich um ein deutsches Stück von Weltruf. Da deutsch darin gesprochen wurde, würde Angela gut folgen können.

Angela nahm die Rechte Herrn v. Schenks.

„Papa, es ist mir manchmal noch, als wenn alles nur ein Traum wäre, und ich müßte irgendwo an einem traurigen Ort aufwachen und weiterziehen, ein Köfferchen mit allerlei Uhrmacherkrum unter dem Arm.“

Er strich gütig über ihr goldbraunes Haar. „Du träumst nicht, Angela, du bist mein Kind und sollst es bleiben.“

Felizia war in das mit Angela gemeinsam bewohnte Schlafzimmer gegangen. Sie legte für Angela das neue schwarze Tuchkleid zurecht mit der hübschen kurzen Astrachanjacke. Legte das Astrachankäppchen, das ihr Madame Odette auch verkauft hatte, dazu, und als Angela kam, half sie ihr beim Umkleiden.

Jetzt erinnerte sich Angela ihrer Weilschens. Sie steckte sich einen davon an, lächelte: „Wenn Bert mich so sähe, würde er mich vielleicht wie das Bild, das ihm gefällt, die Dame mit den Weilschen nennen.“

Sie sah Felizia fragend an.

Die lächelte nur: „Möglich, daß er es täte.“

Sie dachte: Nur keine Wichtigkeit in Angelas Worten suchen! Das Mädelchen war so harmlos, und Herrn von Schenk brauchte in Doktor Moldenhauer gar keine Gefahr zu sehen. Aber die Gefahr würde trotzdem eines Tages kommen, in Gestalt irgendeines anderen Mannes, der ihm Angela fornahm. Die Liebe würde an Angela Eberhard nicht blind vorübergehen. Es war von ihm zuviel verlangt, wie er sich Angelas und seine Zukunft dachte, es war von ihm zuviel verlangt, daß Angela nur seine Tochter bleiben und niemals Gattin werden sollte, daß sie immer bei ihm bleiben sollte, solange er lebte.

„Was machen Sie denn für ein ernstes Gesicht, Fräulein Warberg?“ fragte Angela. „Freuen Sie sich gar nicht auf unseren Aus-

Der Sport vom Sonntag

Süddeutschland schlägt Südostfrankreich 6:1 (4:0) Ueberzeugender Sieg nach einem schönen Spiel - Riesige Begeisterung der 35 000 Zuschauer

In Stuttgart feierte Süddeutschlands Fußball eine eindrucksvolle Siegesfeier über den ersten Klasse von Frankreich darstellenden südfrensischen Profifußball. Beide Landesverbände hatten ihre besten Kräfte für das Treffen aufgebildet, die letzten Endes an Spielfärke denen von Ländermannschaften gleichkam. Der Sieg der Deutschen ist verdient, wenn auch die Franzosen im Feldspiel nicht um 5 Treffer schlechter waren. Erst beim Stande von 6:0 gelang dem französischen Außenstürmer Rodriguez der Ehrentreffer, während bis dahin für Süddeutschland Lehner, Conen (4 Tore) und Fath mit 6 Treffern schon einen vielbejubelten Sieg sichergestellt hatten.

Feierlicher Auftakt

Schon in den frühen Nachmittagsstunden feierte der Zutrom zu der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart ein. Die Straßenbahn hatte Hochbetrieb, bewältigte den Stoßverkehr aber anstandslos. Aus allen Teilen des Landes waren die Sportbesessenen herbeigeeilt, um sich dieses seltene Ereignis anzusehen. Um 14.45 Uhr, also eine Viertelstunde vor Spielbeginn, waren bereits über 35 000 Eintrittskarten verkauft. Die schwäbische Landeshauptstadt, die bisher mit fußballsportlichen Großereignissen nicht verwöhnt wurde, hat damit bewiesen, daß die schöne Kampfanlage auf dem Wafen für große Ereignisse im Sport den geeigneten Rahmen zu bieten vermag.

Eindrucksvoll war auch der äußere Rahmen des Spiels. Nachdem die Gastmannschaft und die süddeutsche Vertretung bereits am Vorabend durch die Stadt Stuttgart einen harmonisch verlaufenen Begrüßungsabend geboten erhielten und am Sonntag vormittag auch der Reichstatthalter Müller in Abordnungen der beiden Mannschaften bei sich empfangen hatte, waren beide Mannschaften bei ihrem Einzug in die Kampfbahn auch der Gegenstand einer stürmischen Begrüßung durch die Zuschauer. Die Kampfbahn prangte wieder einmal im Flaggenschmuck, wobei über dem Marathontor neben schwarz-weiß-rot und Hakenkreuzbanner erstmals auch die französische Tricolore im frischen Frühlingswind flatterte.

Stark begrüßt wurden die Franzosen, als sie auf dem Spielfeld als erste eintrafen, eine Bahnrunde liefen und auf jeder Längsseite den Zuschauern ein dreifaches Hippi Hippi Hurra ausbrachten. Ebenfalls Beifall fand die süddeutsche Mannschaft, die den deutschen Gruß entbot. Stehend und mit zum Grusse erhobenem Arm hörte die Menge schweigend die französische Nationalhymne an und sang hernach brausend das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied mit. Der Landesbeauftragte des Reichssportführers, Dr. Klett, und der Fußballaufsichtwart, Raimund Koppenhöfer, tauschten mit dem französischen Mannschaftsführer Begrüßungsworte und Blumensträuße. Anschließend begann der Kampf.

Die erste Halbzeit

Das Spiel blieb in seinem ganzen Verlauf äußerst spannend, voll feister geistlicher Feinheiten und packender Kampfszenen. — Süddeutschland hat Anstoß, und der rechte Flügel Lachner-Lehner spielt sich schön durch, der Innensturm zögert aber mit dem Toranschluß, so daß Chardax zur ersten süddeutschen Ecke wehen kann. Diese bringt nichts ein. Süddeutschland spielt schön zusammen, kommt aber zunächst an der ausgezeichneten Hintermannschaft der Franzosen nicht vorbei. Der französische Torhüter Kense hält überraschende Schüsse von Lachner und Lehner. Dann schafft sich Conen nahe der Außenlinie prächtig durch, seine flache Vorlage schießt Lehner in der neunten Minute zum süddeutschen Führungstreffer ein. Sehr schön spielen sich einmal Fath und Conen durch, wobei Conen die schöne Vorgabe des Worniers zum 2:0 in der 19. Minute verwandelt. Das Spiel wechselt schnell von Tor zu Tor. Jakob wehrt einen unmittelbaren Schuß von Alcazar mit viel Glück und Geschick und bereinigt mit Fußabwehr die Situation, als der Mittelstürmer Kollion durchgebrochen ist. Ein Alleingang von Conen mit abschließendem Toranschluß bringt in der 30. Minute den dritten süddeutschen Treffer. Zehn Minuten später bricht Conen wiederum durch, und schon heißt es 4:0, womit die Seiten gewechselt werden.

Die zweite Halbzeit

Die Franzosen sind sofort im Angriff und geben eine Viertelstunde lang den Ton an. Für die anfängliche Zerrissenheit der süddeutschen Mannschaft mag ausschlaggebend gewesen sein, daß der Mittelläufer Hergert von nun an als dritter Verteidiger spielt.

Von der 60. Minute an klappert es dann wieder besser, und nach einem von Lehner vorgetragenen Angriff schießt Conen in prächtiger Weise den fünften Treffer. Dann trägt Lachner das Leder vor, der Feuerbacher Förschler täuscht geschickt, und Fath schießt den sechsten und letzten Treffer der Süddeutschen. Zahlreiche gute Gelegenheiten können nicht mehr zu Toren umgesetzt werden. In der 75. Minute schießt der französische Rechtsaußen Rodriguez mit Wucht. Der Ball geht an den Pfosten und prallt vom Stiel des vergeblich danach hechtenden Jakob ins Tor. Der bis zum Ende spannende Kampf ändert an diesem 6:1-Ergebnis nichts mehr.

Nur ein Gesamtlob!

Süddeutschlands Elf schlug sich ganz ausgezeichnet. Fast jeder Spieler wuchs über sich hinaus, in dem guten Gesamtverhalten fiel nur Staub gegenüber seiner früheren Art etwas ab, und Förschler braucht noch einige Routine, um in einer Nationalmannschaft vollwertig zu werden. Süddeutschland hatte gegenüber den Franzosen ein klares Plus in allen Mannschaftseinheiten, im Ganzen waren die Deutschen technisch reifer und klüger und entschlossener beim Spielaufbau.

Ganz hervorragend war der Verteidiger Sarringer. Staub, wie gesagt, nicht ganz auf der Höhe, dagegen Jakob wieder ohne Tadel! In der Läuferreihe war der Redarauer Größle eine angenehme Ueberraschung. Der Pirmasenser

Mittelläufer Hergert wirkte erfolgreich im Aufbau nur so lange mit, bis der Sieg eindeutig feststand. Der Münchener Wader-Läufer Streb war unter den Auswirkungen seiner Verletzung anfänglich etwas unsicher, in der zweiten Halbzeit aber sehr gut im Zug. Der Sturm übertraf in vorbildlicher Zusammenarbeit alle Erwartungen, wobei insbesondere das geschickte Zusammenarbeiten der beiden Seiten ins Auge stach. Conen und Lehner waren die erfolgreichsten Deutschen, wobei der Augsburger an den vier Treffern des Mittelstürmers einen sehr großen Anteil hat. Förschler fand sich anfänglich nicht ganz zurecht, später fügte er sich in das Quintett des Sturmes harmonischer und nützlich ein.

Die Franzosen haben ein auffallend gut ausgeprägtes Kopfballspiel, technisch ein solides Können, wenngleich es an die Eleganz und den Fluß des süddeutschen Flachpasses nicht heranreicht. Auch im Aufbau waren die Franzosen nicht schlecht, daß sie nicht öfter zu Erfolgen kamen, lag einerseits in der unschlagbaren Deckung der Süddeutschen, zum anderen wohl daran, daß die Stürmer vor dem Tore durch hohes Spiel häufig das Tempo verlangsamt, wobei die Flügelstürmer unvernünftigerweise stets der Mitte vorlegten, wo ungenügend geschossen wurde.

Schiedsrichter Best-Frankfurt leitete den Kampf ausgezeichnet. Er konnte das um so leichter, als sich beide Mannschaften größter Ritterlichkeit befleißigten.

Ueberraschungen um die Meisterschaft

Schalke 04 und 1. FC. Nürnberg geschlagen, SV. Waldhof spielt unentschieden

Meisterchaftsspiele

Die erste Meisterschaftsrunde des Deutschen Fußballbundes läßt es an Spannung nicht fehlen. Nachdem die ersten Spiele die Spreu vom Weizen getrennt hatten und man vielfach mit klaren Gruppenfolgen von Waldhof, FC. Nürnberg, Schalke 04 und Viktoria Berlin gerechnet hatte, ist mit Ausnahme für den Berliner Meister am Sonntag eine überraschende Wendung eingetreten. Von den als am aussichtsreichsten eingeschätzten Mannschaften konnte sich nur der Brandenburgerische Meister, Viktoria Berlin, über seinen schärfsten Widersacher Beuthen 09 durchsetzen. FC. Nürnberg und Schalke 04 wurden knapp geschlagen, während im Gau Südwest der Tabellenführer Waldhof in Frankfurt einen Punkt an Kickers Offenbach verlor.

In der Gruppe D ist allein dürfte nun die Entscheidung zugunsten von Viktoria Berlin bereits gefallen sein. Aber auch in der Gruppe Südwest muß man weiterhin Waldhof favorisieren, denn es ist nach den gezeigten Leistungen beider Mannschaften trotz des Unentschiedens von Frankfurt nicht zu erwarten, daß die Kickers das Rückspiel gegen Waldhof gewinnen. Recht offen dagegen ist der Ausgang jezt in der Gruppe Mitte und in der Gruppe Nordwest geworden. Der überraschende Punktverlust von Schalke mit 1:0 an Benvath hat die Aussichten der Knappen stark geschwächt.

In der Gruppe Mitte, wo jezt der Dresdener Sportclub mit 5:1 Punkten vor dem FC. Nürnberg mit 4:2 Punkten die Tabelle anführt, fand das Spiel der Spiele in Nürnberg statt. Ueberraschenderweise siegte hier der Dresdener Sportclub über den Mittelmeister mit 2:1. Wader Halle schlug in Halle vor 10 000 Zuschauern überraschend Borussia Fulda mit 2:1 (0:1). Der hart erkämpfte Sieg von Wader ist verdient. In der Gruppe Nordwest endete die inoffizielle Meisterschaft des Westens in Bochum vor 25 000 Zuschauern mit einem überraschenden 1:0-Sieg des VfR. Benvath über Schalke 04.

Gruppe Südwest

Waldhof: Mülheimer SV. — Union Böttingen 2:0
Frankfurt: Kickers Offenbach — SV. Waldhof 2:2

Gruppe Mitte

Nürnberg: FC. Nürnberg — Dresdener SC. 1:2
Halle: Wader Halle — Borussia Fulda 2:1

Gruppe Nordwest

Bochum: Schalke 04 — VfR. Benvath 0:1
Hamburg: TSV. Eintracht — Werder Bremen 1:2

Gruppe Ost

Beuthen: Beuthen 09 — Viktoria Berlin 1:4
Stolz: Viktoria Stolz — Preußen Danzig 3:1.

Vom West verfolgter Schwabenmeister

Mülheimer SV. — Union Böttingen 2:0 (0:0)

In der Meisterschaftsrunde des Deutschen Fußballbundes sah am Sonntag der schwäbische Meister Union Böttingen seine letzten Hoffnungen auf ein erfolgreiches Abschneiden

dahinschwenden. Die Böttinger mußten ohne den vorzüglichen Mittelläufer Frey und den bestimmt nicht schlechteren Außenläufer Schurr in Köln antreten. Sie starteten also nicht aussichtsreich gegen die komplette Elf des Mittelrheinmeisters. Der Sturm brachte trotz mancher Möglichkeiten nichts zumege und hielten Keß diesmal Schübel I recht haltbare Schüsse passieren, einmal half er den Kölnern sogar unfeindlich zu einem Treffer mit. Damit war jedoch das Unglück noch nicht voll, schließlich wurde noch Walter II wegen unsportlichen Benehmens vom Platz verwiesen, und da er damit automatisch gesperrt ist, dürfte die Rolle der Union nun ausgespielt sein.

Nur etwa 6000 Zuschauer hatte das Spiel angelockt, die nur insoweit befriedigt wurden, als die Mülheimer ihren ersten Sieg landeten. Auf beiden Seiten wurde recht unbefriedigend geschossen. In der ersten Halbzeit ereignete sich nicht viel von Belang, zwar erzielte Ziskoven einen Treffer, den aber der Schiedsrichter nicht anerkannte. Nach der Pause schloß in der 10. Minute Buchholz scharf auf Tor. Schübel II schlug den Ball bei einer schlechten Abwehr ins eigene Netz. 3 Minuten später stand das Endergebnis schon fest, als Ziskoven eine schöne Einzelleistung mit einem Treffer abschloß. Schübel war ihm ein Stück entgegengelaufen, blieb aber auf halbem Wege aus unerfindlichen Gründen stehen.

Deutsche Hockey-Siege über Holland

In Düsseldorf: Deutschland — Holland (Herren) 5:1 (3:1)

In Hannover: Deutschland — Holland (Damen) 6:0 (0:0)

6:0-Hockey-Sieg der Damen in Hannover

Auf dem Platz des Deutschen Hockey-Klubs zu Hannover fand am Sonntag der Damen-Hockey-Länderkampf Deutschland — Holland statt. Der den deutschen Damen einen überlegenen Sieg über die holländische Vertretung einbrachte. Mit 6:0 siegte die deutsche Mannschaft, obwohl die erste Halbzeit torlos ausging. Die Holländerinnen erwiesen sich als recht schnell und hatten auch eine gute Stocktechnik. Auf deutscher Seite waren die Damen anfangs überaus nervös, was besonders den Sturm nicht zu Erfolgen kommen ließ.

5:1-Sieg der Herren in Düsseldorf

In Anwesenheit des Reichssportführers kam auf dem Platz des Deutschen Sportklubs Düsseldorf der Länderkampf zwischen Deutschland und Holland zum 10. Male zum Austrag, der nach zwei unentschiedenen Erfolgen wieder einmal einen eindeutigen deutschen Sieg brachte. Im einzelnen wäre zu sagen, daß die deutsche Mannschaft sich sehr gut schlug. Die Holländer stellten neben der

Fußball-Freundschaftsspiele
Phönix Karlsruhe — VfB. Stuttgart 5:4
VfB. Mühlburg — Sp. B. Feuerbach ausgef.
FC. Pforzheim — Fortuna Düsseldorf 0:5

Württembergische Bezirksliga

Die Kämpfe der Bezirksklasse drehten sich im Gau Württemberg am Sonntag — soweit sie noch von entscheidender Bedeutung sind — in der Hauptsache um den Aufstieg. Hier sind nun auch die Würfel in der Gruppe West gefallen, wo die Sportfreunde Lauffen den VfB. Sonthheim in die Kreisliga begleiten werden.

In der Gruppe West der württembergischen Bezirksklasse strengte sich der VfB. Gaisburg mächtig an, um seine Vorjahresniederlage von 2:8 gegen den VfB. Zuffenhausen wettzumachen. Er mußte sich aber mit einem 2:2-Unentschieden zufrieden geben.

In der Gruppe D ist nur ein Spiel. Mit einem 5:1-Sieg konnte der neue Meister Sportverein Göppingen gegen Fußballverein Nürtingen seine Gruppenpleite beenden, wobei er mit 21 Spielen 38 Punkte erreichen konnte.

In der Gruppe Süd eroberte der Kampf der beiden Tabellenletzten, Fußballverein Ravensburg — Spielvereinigung Truchtlinsingen mit einem 4:1-Sieg der Ravensburger. Dadurch fallen die erst nachträglich für den FC. Wangen eingetretene Truchtlinsinger wieder auf den letzten Platz zurück.

- Gruppe West**
Sp. Fr. Lauffen — VfB. Mühlacker 1:1
VfB. Gaisburg — VfB. Zuffenhausen 2:2
- Gruppe D**
Sp. B. Göppingen — VfB. Weisingen ausgef.
Sp. B. Göppingen — VfB. Nürtingen 5:1
- Gruppe Süd**
VfB. Ravensburg — Sp. B. Truchtlinsingen 4:1
VfB. Schweningen — Sp. B. Weinsarten 1:0
VfB. Ebingen — VfB. Tuttlingen 3:2.

Deutsche Waldlaufmeisterschaft

Max Syring und Hamburger AC. Deutsche Waldlaufmeister

Die am Sonntag bei Dresden ausgetragene 17. Deutsche Waldlaufmeisterschaft war dank der ausgezeichneten Organisation ein großer Erfolg für diesen schönen Zweig der Leichtathletik. Der Leichtathletikführer Dr. Ritter von Hall, der zusammen mit Sportwart Busch, Reichstrainer Waizer und dem Pressewart Bauer den Meisterschaften beizuwohnen, betonte bei der Siegerverleihung, daß unsere Langstreckenläufer neben der Ausdauer und Schnelligkeit nun auch die Härte erworben haben, die für internationale Erfolge die notwendige Voraussetzung sei.

Beide Titelverteidiger wurden entthront. Den Einzellauf gewann Max Syring-Wittenberg nach schwerem Kampf über 10 Kilometer in 32:48.6 mit 30 Meter Vorsprung vor dem viermaligen Meister Otto Kohn-Berlin und Otto Gebhardt, der weitere 35 Meter zurück folgte. Den Titel im Mannschaftslauf brachte der Hamburger Athletikklub mit Garff, Holthuis und Husen, die sämtlich ein sehr gleichmäßiges Rennen liefen, vor dem Berliner AC., dem R.V. Wittenberg und dem Verteidiger Polizeisportverein Berlin an sich.

Deutsche Hockey-Siege über Holland

In Düsseldorf: Deutschland — Holland (Herren) 5:1 (3:1)

In Hannover: Deutschland — Holland (Damen) 6:0 (0:0)

6:0-Hockey-Sieg der Damen in Hannover

Auf dem Platz des Deutschen Hockey-Klubs zu Hannover fand am Sonntag der Damen-Hockey-Länderkampf Deutschland — Holland statt. Der den deutschen Damen einen überlegenen Sieg über die holländische Vertretung einbrachte. Mit 6:0 siegte die deutsche Mannschaft, obwohl die erste Halbzeit torlos ausging. Die Holländerinnen erwiesen sich als recht schnell und hatten auch eine gute Stocktechnik. Auf deutscher Seite waren die Damen anfangs überaus nervös, was besonders den Sturm nicht zu Erfolgen kommen ließ.

5:1-Sieg der Herren in Düsseldorf

In Anwesenheit des Reichssportführers kam auf dem Platz des Deutschen Sportklubs Düsseldorf der Länderkampf zwischen Deutschland und Holland zum 10. Male zum Austrag, der nach zwei unentschiedenen Erfolgen wieder einmal einen eindeutigen deutschen Sieg brachte. Im einzelnen wäre zu sagen, daß die deutsche Mannschaft sich sehr gut schlug. Die Holländer stellten neben der

Fußballsport

Anstiegsplatz zur Kreisliga I:

H. Schwann — H. Altburg 1:0

Lehrgang im Frauenturnen in Dornstetten

Nachdem sich der männliche Teil der aktiven Turnerschaft unseres Kreises 8 Nagold bereits des öfteren in Vorturnerstunden zusammengefunden hat, begann in der letzten Woche auch für das Frauenturnen auf der ganzen Linie die Vorbereitungsarbeit für das Kreisfest in Neuenbürg. In gleicher Zeit wie an letzterem Orte fand unter der Leitung von Kreisfrauenturnwart Schnauffer-Liebenzell in der Turnhalle in Dornstetten ein Frauenturnlehrgang für die Bezirke Freudenstadt — Horb — Nagold — Calw statt. Gezeigt und geübt wurden zunächst die Pflichtübungen, anschließend nahm der Führer des Turnkreises 8, Dr. Eisele-Dornstetten, die Gelegenheit wahr, über den zukünftigen Aufbau und die Bedeutung des Frauenturnens zu sprechen. Weiter folgte unter Musikbegleitung die Einübung der allgemeinen Freiübungen durch den Kreisfrauenturnwart und zum Schluss des recht kurzweiligen Lehrganges zeigte dieser noch die vielerlei Möglichkeiten, wie man einen Übungsabend im Frauenturnen aufbauen und abwechslungsreich ausgestalten kann.

Letzte Nachrichten

Aussprache Evid-Doumergue

Der italienische Unterstaatssekretär Evid hatte am Sonntagmorgen eine einstündige Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten auf seiner Reise nach London in Paris. In gut unterrichteten politischen Kreisen erklärt man zu dieser Unterredung, daß die Frage der Rüstungen und die Lage in Mitteleuropa besonders eingehend behandelt worden seien.

Marxistische Kundgebungen in Paris

In den Freitagabendstunden kam es anfänglich von marxistisch-kommunistischen Kundgebungen vor dem Pariser Rathaus zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Ueber 1000 Demonstranten wurden verhaftet.

Kraftwagen stürzt in den Abgrund

Ein schweres Autounfall ereignete sich in der Nähe von Modane in Savoyen dicht an der französisch-italienischen Grenze. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen stürzte in einen 300 Meter tiefen Abgrund. Die Verunglückten konnten bisher nicht geborgen werden. Man vermutet, daß alle fünf Insassen den Tod gefunden haben.

Gibraltar-Fels wird an die Kette gelegt

Die höchste Spitze des Felsens von Gibraltar zeigt seit einigen Monaten Neigung zum Abbröckeln, so daß die englischen Be-

hörden sich, um ein Unglück zu verhüten, zu vorbeugenden Maßnahmen entschlossen haben. Man hat daher den Felsen vorläufig an die Kette gelegt, d. h. ihn mit starken Ketten umwickelt und im Hinterland verankert.

10 Jahre Zuchthaus für die Dularester Beschwoerer

In dem Prozeß gegen die wegen Verschwörung gegen den König und die Regierung angeklagten Personen hat das Militärgericht das Urteil gefällt. Alle 13 Angeklagte erhielten je 10 Jahre Zuchthaus. Soweit es sich um Militärpersonen handelt, werden ihnen ihre militärischen Grade abgesprochen.

Kanton stellt der Kantingregierung Schutzformationen zur Verfügung

Die Kantoner Regierung hat beschlossen, trotz der großen Meinungsverschiedenheiten mit der Kantingregierung derselben in ihrer Haltung gegenüber Japan ihre volle Unterstützung zu geben. Sie wird zu diesem Zweck neue Formationen zum Schutze Nordchinas aufstellen.

Amerikanischer Flottenbesuch in Japan abgelehnt

Die japanische Presse meldet, daß der Besuch des amerikanischen Geschwaders, der im Juni in Yokohama stattfinden sollte, von den amerikanischen Behörden aus technischen Gründen abgelehnt worden sei.

Steuergutscheine kehren in den Wirtschaftskreislauf zurück

Berlin, 2. April. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches hat sich am 31. März 1934 auf 2 188,0 gegenüber 2243,4 Millionen RM. am 28. Februar 1934 ermäßigt. Der Betrag der im Umlauf befindlichen Steuergutscheine beläuft sich an den gleichen Terminen auf 1368,8 gegen 1326,3 Millionen RM. Da von dieser Summe demnächst ein Viertel, also rund 300 Millionen, fällig werden, kann damit gerechnet werden, daß die Inhaber von Steuergutscheinen im allgemeinen die zum Verfall kommenden Beträge zu neuen Aufträgen an die Wirtschaft verwenden werden.

Unsere Mai-Kolung: Friede, Ehre, Arbeit!

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Bitterung: Nördlicher Tiefdruck beeinflusst allmählich in härterer Nähe die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist unbeständiges, auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufnahme von Staatspfleglingen in orthopädische Heilanstalten.

Auf die Bekanntmachung des Innenministeriums über die Aufnahme von Staatspfleglingen in orthopädische Heilanstalten vom 3. Februar 1932 (Reg. Bl. S. 20) werden die Bürgermeisterämter, die Fürsorgebehörden, sowie die in Betracht kommenden Personalkreise hingewiesen. Die Bürgermeisterämter und die Fürsorgebehörden werden angewiesen, bei Anfragen nähere Auskünfte zu erteilen.

Calw, den 20. April 1934.

Oberamt: Nagel.

Oberamtsarzt: Dr. Lang.

Stadtgemeinde Calw

Bezug von Haushaltsmargarine und verbilligtem Speisefett.

Die Stammabnahme mit Bezugsscheinen für Mai und Juni werden auf der Polizeiwache an die Bezugsberechtigten (Familien mit 3. Witwen mit 2 Kindern, Sozialrentner, Fabrikarbeiter und Mittelstandsangehörige, je mit mäßigem Einkommen) abgegeben.

Die Stammabnahme mit den Bestellscheinen sind von den Bezugsberechtigten sofort bei ihrer Verkaufsstelle vorzulegen.

Calw, den 21. April 1934.

Bürgermeisteramt.

Stadtgemeinde Calw

Milchversorgung.

Zur Regelung der Bewertung und des Abfahrs von Milch und Milchzeugnissen sind durch Reichsverordnung vom 27. März 1934 die Erzeuger, Verarbeiter und Verteiler von Milch zu Milchverorgungs- und Milchwirtschaftsverbänden zusammengefasst worden. Die jeither nach der Stadtgemeinde Calw liefernden Milchzeuger und -händler gehören dem Milchverbandsverband Ost-Nagold mit dem Sitz in Forzheim an. Zur Erreichung des Verbandszwecks kommen nach der ebenfalls im Verordnungsweg festgelegten Satzung dem Vorstehenden dieses Verbandes weitgehende Rechte zu. Er kann u. a. vorschreiben, wohin die in den Verkehr zu bringende Milch zu liefern ist und von welcher Stelle die Milchverteiler Milch zu beziehen haben; er kann ferner Bestimmungen über das Sammeln und Befördern der Milch erlassen und Maßnahmen zur Verbilligung dieser Tätigkeit treffen. Um die Händlerpanne möglichst nieder zu halten und bei mäßigem Milchpreis dem Milchzeuger vom Kleinverkaufspreis einen möglichst hohen Anteil zukommen lassen zu können, hat der Milchverbandsverband eine Änderung des in Calw herkömmlichen Verteilungsverfahrens verlangt.

Die folgende, durch Vereinbarung zwischen den Milchhändlern getroffene

Regelung der Milchversorgung von Calw

folll einerseits diesem Verlangen Rechnung tragen, andererseits eine möglichst weitgehende freie Wahl des Milchhändlers durch den Verbraucher sichern:

1. Die Stadt Calw wird in 3 Versorgungsbezirke eingeteilt; es umfasst

Bezirk I (Westseite): Den Stadtteil westlich der Altbürger Straße, des Marktplatzes und der Markttstraße (einschließlich Altbürger Straße, aber ausschließlich Marktplatz und Markttstraße), außerdem die Saggasse und den Mühlweg;

Bezirk II (Ostseite): sämtliche Gebäude rechts der Nagold, ausgenommen Dreisteil Krappen und den Bahnhof, ferner ist diesem Bezirk zugeteilt der Leuchtweg;

Bezirk III (Stadtfern): alle übrigen Gebäude.

2. Als Milchlieferanten sind bestimmt:

für Bezirk I: Die Milchhändler Frommer-Wellenschwann, Förcher-Speckhardt, Beil Benjamin und Weil Martin, sowie Rexer-Altburg; ferner Burster-Alzenberg und Fr. Fenschel-Windhof;

für Bezirk II: die Milchhändler Ginader, Kömpf und Weis-Stammheim;

für Bezirk III: Die Milchhändler Rothfuß und Burthardt-Calw und Bechtold-Holzbrunn.

Den Sirauner Wiesweg von Haus Alber abwärts und das Guttenhaus verlor der Milchhändler (Vote) Rathfelder-Ottensbrunn.

Unter den bei den einzelnen Bezirken aufgeführten Milchhändlern hat der Verbraucher freie Wahl. Außerdem sind die Calwer Landwirte berechtigt, Milch an jedermann abzugeben (Stallmilchversorgung).

3. Vorstehende Vereinbarung tritt mit dem 1. Mai 1934 in Kraft.

An die Milchabnehmer ergeht noch die dringende Bitte, die Milch möglichst täglich, spätestens aber alle 3 Wochen zu bezahlen. Die erheblich verringerte Milchpanne gestattet es dem Milchhändler künftig nicht mehr, das Risiko einer langen Anbahnung von Milchgeldern zu tragen.

Calw, den 11. April 1934.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Fleischzuchtverein Calw

Die diesjährigen

Jungvieh- und Familienprämierungen



finden
Donnerstag, den 26. April 1934, vormittags 8 Uhr,
in Neubulach (Sportplatz)

mit anschließender Preisverteilung und Hauptversammlung des Fahrenhaltungsvereins Liebsberg-Oberhangstett im Gasthaus z. „Löwen“ in Oberhangstett und
Freitag, den 27. April 1934, vormittags 8 Uhr
in Deckenpfronn

mit anschließender Preisverteilung im Gasthaus z. „Lamm“ statt.

Hierzu werden die Vereinsmitglieder, die Herren Bürgermeister und Ortsbauernführer, alle Bauern und Interessenten freundschaftlich eingeladen.

Der Vorstand: Pfetsch.

Turnverein Calw

von 1846

heute abend 8⁰⁰ Uhr

Turnversammlung

im Badischen Hof, Erscheinen

der Blockwarte Pflicht.



Auf 1. Mai sucht alleinstehende

Person in Hirsau

ein leeres Zimmer

mit evtl. Küchenbenützung.

Angebote mit Preisangabe unter

№. 95 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes.

Alle streichfertigen Farben

in jeder Menge zu haben

Drogerie C. Bernsdorff

Calwer Bank e. G. m. b. H. Calw

Rechenschaftsbericht über das 72. Geschäftsjahr 1933.

Mitgliederbewegung:

Stand am 1. Januar 1933	915
Neu eingetreten im Jahre 1933	56
	971
Es scheiden aus:	
durch Tod	17
durch Aufkündigung	28
durch Ausschluß	5
	50
Mitgliederstand am 31. Dezember 1933	921

Gemäß § 139 G.G. machen wir bekannt, daß sich das Geschäftsguthaben der Genossen im RM. 6505.10 vermindert, dagegen die Haftsumme um RM. 8400.— erhöht hat. Die Gesamthaftsumme aller Genossen beträgt auf 31. Dezember 1933 RM. 1 106 400.—.

Der im Jahre 1933 erzielte Reingewinn wurde wie folgt verteilt:

5% auf das gewinnanteilsberechtigende Geschäftsguthaben RM 16 047.03

Zuweisung an die gesetzliche Rücklage RM 4 814.—

Zuweisung an die Sonder-Rücklage RM 7 000.—

Gewinnvortrag auf neue Rechnung RM 1 698.67

RM 29 559.70

Schluß-Vermögen am 31. Dezember 1933

Aktiva	Passiva
Bares Geld	Geschäftsguthaben der Mitglieder
Fremde Geldarten und Devisen	Gesetzliche Rücklage
Guthaben bei Banken	Sonder-Rücklage
Guthaben beim Postfachamt und bei Reichsbank	Wertberichtigungsposten
Wertpapiere	Gewinn-Vortrag von 1933
Wechsel und Schecks	Spareinlagen
Forderungen in laufender Rechnung	Schulden in laufender Rechnung
Ausgeliehene Vorschüsse	Bankschulden
Beteiligung bei der Zentralkasse Stuttgart	Wechselrückzinsen
Gebäude	
Geschäftseinrichtung	
3 093 270.71	3 093 270.71

Umsatz auf einer Hauptbuchseite RM. 23 849 156.30

Calw, den 17. April 1934.

Der Vorstand:

Ernst Rheinwald, Direktor; Frig Fischer, Kassier; Albert Wöhele, Kontrolleur;

Karl Stüber, Stellvertreter.

Der Aufsichtsrat:

Oskar Sachmann, Vorsitzender; Friedrich Bauer, Paul Adolff, Erich Herzog, Heinrich Kühle,

Karl Serva, Otto Schläpfer, Karl Schmitz, Frig Schuler.

Schwarzwald-Berein Calw.

Teilnehmer zur Sternwanderung nach Haslach (Ainzigtal)

am 10. Mai 1934 wollen sich bis spätestens 26. April, abends 7 Uhr bei unserem Mitglied, Herrn E. Bindner (Zigarrengeschäft Gintner, Bahnhofstraße) anmelden. Ein Teil der Fahrkosten wird jedem Vereinsmitglied vergütet.

Der Vorstand.

Fahnen

zum 1. Mai. Fertige Hakenkreuzfahnen aus edler Stoff, beiderseits mit aufgenähten Hakenkreuzen.

Fahne 60: 100 cm groß 1.25
70: 120 cm groß 1.65
80: 160 cm groß 2.25
130: 240 cm groß 4.50
130: 300 cm groß 6.50
130: 400 cm groß 8.—

schwarz-weiß-rote Fahnen:
120: 300 cm groß 4.—
120: 400 cm groß 5.—

Hakenkreuzwimpel und Wimpelketten.

Paul Rüdtele G. m. b. H.

Lassen Sie Ihre Kragen besonders die beliebten Hohlkragen u. Oberhemden im Spezialgeschäft waschen u. bügeln, sie werden wie neu

Geschw. Schühle, Badstraße Berta Schroth, Altbürgerstr.